

Meine Damen und Herrn, ich heiÙe Sie zur **2. Forensiktagung der PKN** willkommen.

Besonders begrüÙen möchte ich den Staatssekretär im Niedersächsischen Justizministerium

Dr. Oehlerking, der freundlicherweise ein Grußwort zu uns sprechen wird.

Ich heiÙe die Gäste von anderen Landeskammern herzlich willkommen und begrüÙe unsere Referentinnen und Referenten in toto. Einzelne werden sie zu ihren Beiträgen von Herrn Köthke vorgestellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es scheint fast so als hätte die PKN ein besonderes Verhältnis zu Recht und Justiz. Unsere zweite Forensik-Tagung ist schon der Beginn einer Tradition- nicht zu vergessen der 1. Niedersächsische Psychotherapeutentag, der sich speziell dem Verhältnis von Psychotherapie und Recht gewidmet hat.

Ich glaube unser besonderes Verhältnis ist die Frucht einer jungen Entwicklung. Wir haben der Gesetzgebung die Initialzündung für die Etablierung unserer Profession zu verdanken und der Rechtsprechung fast alles, was wir erreicht haben. Wir haben die Rechtsprechung als Schutz gegen Willkür und gegen traditionelle Behandlung als Appendix erlebt. Unglaublich wieviele Prozesse die Profession gegen KVen gewonnen hat, ob es nun um Zulassungsfragen oder um Honorarverteilung ging. Auch die Kammern weisen einen guten Schnitt auf in Fragen des Titelschutzes und der angemessenen Berufsdefinition –und das werden Sie weniger gerne hören: der Beitragsbemessung.

Unsere traditionelle von den 68-er Ideen geprägte Haltung der Staatsferne, der sozialwissenschaftlichen Abgrenzung zur Jurisprudenz hat sich gewandelt, manchmal überbordend in einen fast schon blinden Glauben an das, was die Justiz kann und liefern soll. Enttäuschungen folgten auf dem Fuß als Arbeitsgerichte restriktiv auslegten, was in den Arbeitsverträgen der angestellten Kollegen stand oder als der BGH einer Privatversicherung attestierte, sie dürfe ihre Versicherten vor unserer bloÙen Teilqualifiziertheit bewahren.

Unser Bild von der Justiz ist heute realistischer, hätten wir die Kollegen im forensischen Bereich früher mehr eingebunden, hätten wir das schon früher lernen können.

Mit der heutigen Tagung verfolgen wir ein pragmatisches Anliegen, uns der Justiz vorzustellen, einen geregelten Dialog anzuregen, klarzumachen, was wir als Profession einzubringen haben.

Wir sollten bei diesem Anliegen aber nie vergessen, dass wir mit der Rechtsprechung und der Jurisprudenz noch eine andere Agenda haben.

Wir haben ein großes Defizit hinsichtlich Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie. In angewandter Ethik ist bei uns über das Nachvollziehen der medizinischen Ethik hinaus nichts entwickelt worden. Dazu müssten wir über unseren Tellerrand hin zur Rechtsphilosophie hinausschauen.

Ich hoffe, dass diese Anliegen in dieser Kammer nicht verlorengehen, schließlich war sie eine Pionierkammer hinsichtlich des Verhältnisses von Psychotherapie und Recht und hat große Vorleistungen v.a. im Berufsrecht und in der Berufsordnung vorzuweisen.

Heute aber wollen wir ein Stück Qualitätssicherung leisten. Gerichte und Öffentlichkeit verlangen mehr Qualität bei forensischen Gutachten. Voila das ist nach dem Heilkammergesetz eine geunine Kammeraufgabe, der wir uns mit der Bildung von qualitätsgeprüften Listen von Sachverständigen der Begutachtung zu Schuldfähigkeit und Prognose und zu Behandlung von Straftätern gewidmet haben.

Wir sind weitergegangen und haben gerade auf der Kammerversammlung die Rahmenrichtlinien als für Niedersachsen gültige Richtlinie beschlossen. Wir sehen in dieser Rahmenrichtlinie für forensische Psychotherapeuten etwas länderübergreifend Früchte tragen, in dem wir Pionierarbeit für reklamieren dürfen. Diese Pionierarbeit ist von der Vorstandsseite her mit dem Namen Werner Köthke verknüpft, die Expertenarbeit hat die Kommission unter Leitung von Dr. Borchard stehend geliefert. Die Arbeit wird fortgesetzt nun unter der Leitung des Koll. Lagerspets.

In diesem Sinne hoffe ich, dass die PKN Ihnen heute etwas bieten kann, damit Sie für die Profession und die Abnehmer etwas leisten können.

Und ich hoffe weiterhin, dass wir alle kräftig Einfluss nehmen auf die Richtung, die die Angelegenheiten im Bund nehmen.

Ich wünsche eine lehrreiche und interessante Tagung und bitte nunmehr Herrn Staatssekretär Dr.Oehlerking um sein Grußwort.

L.Wittmann Hannover 28.11.09